

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den übrigen Orten 15 Pfg. Schlus für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 28. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die große Stille.

England vermittelt. — Verminderung der Kriegsgefahr.

Der Held der Stunde ist England. Während die ganze Welt darauf spannt, daß endlich der Einmarsch der österreichischen Truppen in Serbien gemeldet wird, haben sich hinter den Kulissen allerhand Dinge vollzogen, die das Gefährdende der österreichisch-serbischen Situation wesentlich mildern. Gestern schon verlautete, daß Italien sich um eine gütliche Beilegung des Streits bemühe, heute wird amtlich bekannt, daß von Seiten Englands ein Eingreifen im vermittelnden Sinne erfolgt sei.

Die englische Regierung hat ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzulegen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und England die Aufgabe einer Vermittlung übertragen wird.

Das entschiedene Auftreten Oesterreich-Ungarns, das aus der ablehnenden Antwort auf den russischen Vorschlag sprach, das Ultimatum zu verlängern, ließ die Erwartung zu, daß Oesterreich, nachdem es von Serbien keine genügende Antwort auf dieses Ultimatum erhalten hatte, ebenso entschieden die Konsequenzen ziehe und mit fliegenden Fahnen nach Serbien einrücke. Aber die untätige Haltung Oesterreichs seit Ablauf der Frist für Serbien, die fast ebenso verblüffte, wie seine ursprünglich schneidige Handlungsweise, ließ die Vermutung aufkommen, daß irgendwo die Diplomatie — der alte Blücher würde sagen: die Federführer — mit ihrer geheimen Arbeit eingeseht habe. Das ist denn auch prompt eingetroffen. England als unbeteiligter und erst in letzter Linie interessierter Staat konnte es sich eher getrauen, Oesterreichs selbstverständlich berechtigten, aber von den schwersten Folgen für Europa begleiteten Absichten noch ein Halt zuzurufen, was dem Russen nicht möglich war, weil er die serbische Sache zu sehr zu seiner eigenen gemacht hatte und ihm darum von vornherein das Vertrauenswürdigste, das Ehrliche an seiner Vermittlerrolle fehlte. Daher dürfte Oesterreich dem englischen Vorschlag schon eher zuneigen. Deutschland wird jeder Vermittlung freundlich sein — mit der sein Bundesgenosse Oesterreich-Ungarn sich einig erklärt. Aber es wird nicht seine Hand dazu bieten, Oesterreich zu drängen, diese oder jene friedliche Lösung anzunehmen. Zunächst hat Oesterreich wieder das Wort.

Wien in Erwartung des Kriegs.

In einem Artikel des Neuen Wiener Abendblattes heißt es: Alle maßgebenden Beurteiler stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Armee heute jeder, auch der größten Leistung gewachsen ist. In diesem Bewußtsein können wir allen Eventualitäten mit Zuversicht entgegensehen. Wir haben nicht nur volles Vertrauen in unseren deutschen Bundesgenossen, dessen treuen, festen Händedruck wir ihm mit männlichem Dank erwidern. Wir haben nicht nur volles Vertrauen in die Sympathie und Loyalität unseres italienischen Alliierten, deren ausdrückliche Bestätigung durch den Botschafter hier tiefen Eindruck machte. Wir haben vor allem volles Vertrauen in unsere eigene Fähigkeit, der Situation auch dann gewachsen zu sein, wenn sie sich komplizieren sollte, wofür jedoch irgend ein ernstes Anzeichen nicht vorliegt.

Der Patriotismus der Monarchie gibt sich in opferwilliger Hilfsbereitschaft aller Bevölkerungsschichten, be-

sonders in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und die Familien der eingerückten Reservisten kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Gaben entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenhilfsaktion, die u. a. bezweckt: Die Schaffung von Hilfsfonds sowie von Dienstmöglichkeiten für die Frauen von Reservisten und die Schaffung von Freitischen und von Freimariken für wichtige Lebensmittel. — Die deutschen Studenten in Prag beschloßen eine Sammelstelle für das österreichische Rote Kreuz zu errichten. Die böhmische Ärzteschaft wurde zur Organisation einer ärztlichen Hilfsaktion aufgefordert. Der 62 Jahre alte Präsident des Herrenhauses, Fürst Windisch-Grätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 54 Jahre alte Mitglied des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, entschloß sich, gleichzeitig mit seinem zur Truppe einberufenen Sohn, freiwillig einzurücken.

Alles ruhig.

Budapest, 27. Juli. Ein gestern nachmittag um 4 Uhr aus Belgrad abgereister Mitarbeiter des Az Est erzählt, daß in Belgrad alles ruhig sei. Selbst die Kriegsbewegung mache sich nicht bemerkbar. Der Eindruck sei der, daß man in Serbien an den Krieg nicht glaube und von Rußland eine Einmischung erwarte, die jedoch auch nach der Belgrader Auffassung nicht militärischer, sondern nur diplomatischer Natur sein werde. Selbst wenn die Monarchie die Grenzen überschreiten sollte, werde die serbische Armee sich nicht stellen, sondern zurückziehen. Semliner Nachrichten einzelner Blätter über erfolgreiche Zusammenstöße seien falsch.

Die „Zeit“ läßt sich von hier melden, daß Kapitän von Dusan Petrowitsch, der Bräutigam der Ludmilla von Hartwig, der Tochter des verstorbenen russischen Gesandten, den Kronprinzen Alexander mit einer Reitpeitsche angegriffen habe.

Unter dem Druck der politischen Ereignisse.

Petersburg, 27. Juli. Sämtliche Streitende haben heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen, nur die Fabriken nicht, die wegen der jüngsten Vorgänge von ihren Verwaltungen auf unbeschränkte Zeit geschlossen sind, darunter die Pulverwerke. In der Stimmung der Arbeitermassen ist infolge der auswärtigen Ereignisse ein jäher Umschwung eingetreten. Der beunruhigende Moment und der allgemeine patriotische Aufschwung der russischen Gesellschaft finden lauten Widerhall. Aus der Mitte der Arbeiter fanden in einigen Betrieben bei der Wiederaufnahme der Arbeit patriotische Kundgebungen unter Absingen der Volkshymne statt.

Verhaftungen.

Bregenz, 27. Juli. Heute vormittag wurden fünf Serben aus Belgrad samt ihren Frauen verhaftet; sie wollten von Karlsbad über München und die Schweiz nach Serbien reisen. Die Verhafteten sind Rechtsanwälte und hohe Gerichtsbeamte. Sie werden militärisch im Hotel bewacht. In der Grenzstation Buchs wurde ein serbischer General verhaftet. Er wird am Nachmittag durch eine Offizierspatrouille nach Bregenz gebracht werden. In Bregenz selbst herrscht lebhaftes militärisches Treiben. Zahlreiche nach Südungarn und Galizien Einberufene reisen ab.

Die gegnerischen Streitkräfte.

Das Erstaunen darüber, daß Serbien das ihm militärisch um das achtfache überlegene Oesterreich-Ungarn herauszufordern wagt, weicht, wenn man in erster Linie sich vergegenwärtigt, daß nicht Serbien, sondern Rußlands Haltung ausschlaggebend über Krieg und Frie-

den ist, zweitens Serbiens Nationalhaß gegen alles, was nicht slavisch ist, und drittens sich daran erinnert, daß der serbische Soldat, die serbische Heeresführung, noch von den jüngsten Bulgaren- und Türkenkämpfen her kriegerisch dem Feinde gegenübertritt können. Diese Gesichtspunkte sind für die Beurteilung der Aussichten über den Ausgang des österreichisch-serbischen Krieges als nicht unwesentliche einzustellen. Rein zahlenmäßig aber stellen sich die Verhältnisse so dar:

Oesterreich verfügt zu Lande über eine Kriegsmacht von 2 350 000 Mann und 1912 Geschütze. Dazu kommt eine Kriegsflotte mit 170 Fahrzeugen, 315 Geschützen und 15 853 Mann. Serbien gegenüber wird die Groß-Marine nicht in Tätigkeit treten, dagegen aber die Donauflotte, die aus 14 Schiffen besteht, von denen ein Teil mit Schnellfeuergeschützen und Haubitzen ausgerüstet ist, während der andere Teil zu Aufklärungs-, Nachrichten- und Verkehrsfahrten dient. Erstere Art Schiffe sind die sog. Monitore, letztere die Patrouillenschiffe. — Serbien hat zu Wasser Oesterreich-Ungarn überhaupt nichts entgegenzustellen. An Landtruppen kommen etwa 300 000 Mann mit 500 Geschützen in Betracht.

Ist nun auch nicht zu erwarten, daß das große Oesterreich gegen das kleine Serbien seine gesamte Heeresmacht aufbieten wird, so zeigt doch schon dieser Zahlenvergleich, wie wahnsinnig Serbiens Verhalten wäre, wenn — nun, wenn ihm nicht Rußland mit seinen 46 Armeekorps den Rücken steifen würde.

Patriotische Kundgebungen.

Stuttgart, 27. Juli. Heute abend versammelte sich eine etwa 2000köpfige Menschenmenge vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und brachte eine Sympathiekundgebung für Oesterreich dar. Patriotische Lieder wurden gesungen und Hochrufe auf den Kaiser Franz Josef ausgebracht. Der Polizeipräsident Bittinger bat die Menge, auseinander zu gehen, was auch in aller Ruhe geschah. Um zehn Uhr wiederholten sich die Kundgebungen.

Tübingen, 27. Juli. Die schicksalschwere Entscheidung, vor der Europa in diesen Stunden steht, hat in vergangener Nacht bereits zu einer patriotischen Studentenkundgebung geführt. Einige der hier studierenden Deutsch-Oesterreicher erhielten bei der Feier eines Korporationsstiftungsfestes telegraphische Bestellungen. Das veranlaßte den studentischen Kreis, nach Schluß des offiziellen Teiles zur Redarhalde und der Biesingerstraße zu ziehen, wo dem Regimentskommandeur und dem Rektor durch Absingung der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ eine Huldbildung bereitet wurde.

Präsident Poincaré kehrt nach Frankreich zurück.

Kopenhagen, 27. Juli. Infolge eines beim hiesigen königlichen Hof soeben eingelaufenen drachlosen Telegramms passiert Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, ohne in Kopenhagen zu dem für heute beabsichtigten Besuch zu landen.

Jühl, 27. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Giesl, und der Militärattaché Major Gellin sind heute nachmittag, vom Publikum begeistert begrüßt, hier eingetroffen.

Wien, 27. Juli. Seit gestern verkehren die Orient-Expresszüge nur von und bis Budapest.

Stuttgart, 27. Juli. Die Adriafahrt des Stuttgarter Liedertranzes hat in Salzburg, wo der Verein eine glänzende Aufnahme fand, infolge des österreichisch-serbischen Konfliktes ein jähes Ende gefunden. Die Sänger mußten darauf verzichten, die Weiterfahrt nach Triest anzutreten.

ischem Tagesfeuerwerk statt. Am Sonntag, den 9. Aug., veranstaltet die Kurverwaltung in den König Wilhelm-Anlagen ein großes Sommerfest mit Freilichtaufführung durch Mitglieder des städtischen Theaters, Glückspiele und Volksbelustigungen aller Art, Bazar, Italienische Nacht. Dieses großzügig angelegte Fest wird der Glanzpunkt der diesjährigen Saison werden. Der Ertrag ist für den Fond zur Erbauung eines städtischen Kur- und Konversationshauses bestimmt. Das von dem K. Hofprotektur Fischer von Clebronn ausgeführte Kunstfeuerwerk findet am Sonntag, den 16. August, statt. (Eingel.)

st. Nagold 28. Juli. Oberbahnassistent Steinhardt in Ludwigsburg ist zum Eisenbahnsekretär hier ernannt worden.

Nagold, 28. Juli. Die Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs E. B. hielt letzten Sonntag im Gasthof zur „Krone“ in Nagold eine Obmannersitzung ab, welche von den 5 Ausschussmitgliedern, 9 Obmännern und dem Geschäftsführer besucht war. Den Vorsitz führte Handelsgärtner Hausmann-Stuttgart. Eine Reihe von Berufsfragen, u. A. Eingaben an den Reichstag zu dem Sonntagsruhegesetz, an das Württ. Staatsministerium des Kirchen- und Schulwesens zu der Verbesserung des Gartenbaubetriebs in Hohenheim, an die Zentralstelle für die Landwirtschaft um Einstellung von Mitteln für den Erwerbsergänzungsbau, an die Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen um Einstellung von geheizten Güterwagen wurden durchgesprochen und genehmigt. In den einzelnen Bezirken sollen Buchführungskurse abgehalten werden. Zu der schon seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten angestrebten Lehrlingsprüfung wurden Prüfungsunterlagen vorgelegt; desgl. wurde über eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Hebung des Gärtnerstandes beraten.

Württemberg.

Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokratie.

Am verflossenen Sonntag tagte die Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokratie in Kugels Festsaal in Eßlingen. Den Vorsitz führte Genosse Fischer-Stuttgart.

Eingangs ihrer Verhandlungen beschäftigte sich die Versammlung mit der gegenwärtigen Kriegsgefahr. Genossin Jettin begründete eine Resolution, in der die Massen daran erinnert werden, daß die kraftvolle Betätigung ihres Brüderlichkeitsgefühls mit den Ausgebeuteten aller Länder und ihres unerschütterlichen Friedenswillens die einzige sichere Bürgschaft dafür ist, die frivole Hege kriegslüsterner Schichten auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes zu sammeln, damit sie bereit seien, opferfreudig ihre volle wirtschaftliche und politische Macht zur Aufrechterhaltung des Friedens einzusetzen. Die Versammlung begrüßt das heldenhafte revolutionäre Proletariat. Dann wurde eine Resolution angenommen, die den Landesvorstand beauftragt, den Friedenswillen des Proletariats bis ins kleinste Dorf zu leiten. Hilbrand sprach über den Reichstag, wandte sich gegen die aller Kultur höhnspendenden Kundgebungen für den Krieg und verlangte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Im Anschluß an dieses Referat behandelte Landtagsabgeordn. Dr. Lindemann die letzten Landtagsarbeiten. Die

Versammlung erklärte sich mit der Tätigkeit von Reichs- und Landtagsfraktion einverstanden. Genosse Westmeyer behauptete, daß im Namen des Kaisers und Königs der Sozialdemokratie das bitterste Unrecht zugefügt werde; man könne ihr nicht verwehren, daß sie demokratisch-revolutionär sei. In einer Entschließung des Abgeordneten Reil legte die Versammlung Verwahrung ein gegen die Hegepresse, gegen das polizeiliche Vorgehen gegen die proletarische Jugend und die ungleiche Behandlung gegenüber der Arbeiterklasse. Genosse Müller-Berlin hielt einen Vortrag über den Kampf um die Jugend. Trotz all der getroffenen Maßregeln werde sich immer ein Weg finden, der es ermögliche, die Arbeiterjugend noch mehr zu stärken. Aus „formellen, politischen und praktisch undurchführbaren“ Gründen wurde der Antrag abgelehnt, monach Parteimitglieder, die ihre Jugend nicht den sozialdemokratischen Jugendvereinen zuführen, und für die sozialdemokratischen Ideen erziehen, Ehrenämter der Partei nicht begleiten dürfen. Die Frauenorganisation behandelte Genossin Müller. Ein Antrag, für den Schwarzwaldkreis ein eigenes Parteisekretariat zu errichten, wurde dem Landesvorstand zur Erwägung überwiesen. Abgelehnt wurden die Anträge, Parteimitglieder, die Kriegervereine usw. angehören, auszuschließen, ferner in der württ. Parteipresse Anzeigen von Kirchenbehörden weder im redaktionellen Teil noch unentgeltlich aufzunehmen. Die nächste Landesversammlung soll wieder in Stuttgart stattfinden.

Partei Sommerfeste.

Heilbronn, 27. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei im 3. württ. Reichstagswahlkreis hielt gestern ihr Sommerfest ab. Der badische Landtagsabgeordnete Muser-Offenburg hielt eine Rede über die Demokratie. Landtagsabgeordneter Fischer sprach über die schwäbische Politik, während Chefredakteur Dr. Heuß die politische Lage nach den neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz besprach. Der Parteivorstand Wulle konnte mitteilen, daß sich der Zustand des vor einiger Zeit schwer erkrankten Landtagsabgeordneten Bek wieder gebessert habe, so daß er wohl in absehbarer Zeit seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne.

Heidenheim 27. Juli. In Gerstetten fand gestern das von allen drei Oberämtern des 14. Reichstagswahlkreises gut besuchte Bundes Sommerfest des Bundes der Landwirte statt, dem auch der Landesvorstand, Dekonomierat Schmid-Plagshof beimohnte. Der Landtagsabgeordnete, Dekonomierat Ströbel, hielt die Festrede, Landwirt und Mühlenbesitzer Bückle-Langenau und Abgeordneter Körner hielten gleichfalls Ansprachen. Der Ernst der gegenwärtigen politischen Lage kam in den Reden wiederholt zum Ausdruck.

Herrenalb, 27. Juli. Borige Woche haben infolge einer Wette zwei französische Zivilflieger einen Flug von Paris nach Konstantinopel angetreten, waren aber infolge eines Unfalles gezwungen, bei Passau eine Landung vorzunehmen. Auf der Rückreise landeten sie am Samstagabend auf dem Cannstatter Wasen und sind dann am Sonntag früh wieder aufgefliegen, um die Heimreise nach Paris anzutreten. Sie kamen jedoch nur bis in die Nähe von Döbel, wo sie gestern vormittag 11 Uhr infolge eines Propellerschadens abermals landen mußten. Von den sofort benachrichtigten Behörden in

Neuenbürg wurden die Ausweispapiere in voller Ordnung befunden. Der eine der Herren ist nun nach Paris gereist, um einen Ersatzpropeller zu beschaffen. Die Flieger werden voraussichtlich morgen abend die Weiterfahrt antreten.

Niederstetten, 27. Juli. Im Vorbachtale wurde vorige Woche allenthalben mit dem Kornschnitt begonnen. Die Qualität ist sehr gut. Der quantitative Ertrag an Körnern und Stroh ist ebenfalls sehr befriedigend.

Aus Welt und Zeit.

Der Kaiser wieder daheim.

Wildpark, 27. Juli. Zum Empfang des Kaisers hatten sich auf dem Bahnsteig der Fürstenstation eingefunden: Der Reichskanzler, die Generalobersten v. Kessel und v. Pleßen, die Herren des Hauptquartiers, der Oberstkammerer, der Oberhofmarschall, sowie die Chefs des Generalstabs und des Admiralstabs und der Platzkommandant von Potsdam. Kurz vor Ankunft des Zuges erschien die Kaiserin. Der Kaiser, der Marineuniform trug, begrüßte die Kaiserin aufs herzlichste und überreichte ihr einen Strauß roter Rosen. Der Kaiser unterhielt sich dann mit den Anwesenden eine Viertelstunde lang und fuhr darauf mit der Kaiserin im Automobil nach dem Neuen Palais, auf dem Wege von einem zahlreichen Publikum mit Hurraufen empfangen. Nach dem Neuen Palais begaben sich auch der Reichskanzler, der Chef des Generalstabs und der Chef des Admiralstabs. — Der Kaiser gedenkt einige Tage hier zu bleiben und demnächst den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Potsdam, 27. Juli. Der Kronprinz hat seine Reise von Zoppot nach Berlin aufgegeben.

Die Gewissensfreiheit der Lehrer.

Darmstadt, 27. Juli. In der Frage der Gewissensfreiheit der Lehrer haben die hessischen Schulbehörden eine Entscheidung getroffen, die von allgemeinem Interesse ist. Der Darmstädter Tägliche Anzeiger erfährt hierzu folgendes: Ein katholischer Lehrer verzichtete aus Gründen seiner Ueberzeugung bei seiner Eheschließung auf die kirchliche Trauung. Darauf beantragte die kirchliche Behörde bei der zuständigen Kreis Schulbehörde die anderweite Besetzung der von dem Lehrer bekleideten Schulstelle durch einen Lehrer „katholischer“ Konfession. Der betreffende Lehrer habe, so wurde erklärt, durch Unterlassung der kirchlichen Trauung aufgehört, Katholik zu sein. Daaufhin entschied die Kreis Schulbehörde, daß dem Gesuch aus prinzipiellen Gründen nicht stattgegeben werden könne. Für die Behörde habe der betreffende Lehrer nur dann aufgehört, Katholik zu sein, wenn er amtlich mitteile, sein Bekenntnis gewechselt zu haben; die Unterlassung der kirchlichen Trauung verstoße gegen keine staatliche Institution. Die Gewissensfreiheit jedes hessischen Staatsbürgers müsse gewahrt werden. Auf diesen Bescheid hin hat nun die kirchliche Behörde erklärt, durch einen Zentrumsabgeordneten in der Zweiten Ständekammer gegen diese behördliche Maßnahme „zu protestieren“.

Plage für unsere Landwirte.

Hamburg, 23. Juli. Der entomologische Assistent am Bremischen Museum für Völkertunde, Alfken, hatte bei seinen Studien auf den Kartoffelfeldern bei Stade festgestellt, daß der dort vorgekommene Koloradokäfer nicht aus den Vereinigten Staaten stammt, sondern aus Mexiko und Kolumbien, von wo er mit Bananenpackungen eingeschleppt zu sein scheint. Der Käfer Nordameri-

14. Kapitel. Bei Muhme Rikke.

Klein-Jnger saß in Muhme Rikkens Wohnstube und erholte sich bei einem Johannisbeerlikör und ein paar trocknen Kuchen. Sie war noch ganz verwirrt, und es war ihr, als ob Assessor Richters harte Worte ihr noch in den Ohren gellten.

Führen Sie sie ab! Führen Sie sie ab! Sie bebte in Gedanken daran. In kurzen abgebrochenen Sätzen erzählte sie Muhme Rikke, was vorgefallen war, und die Muhme schüttelte ihre weißen Haubebänder, während ihre Keffelwangen bebten.

Wie konntest du nur, Kind, wie konntest du nur! Und dann schüttelte Klein-Jnger der Muhme Rikke ihr Herz aus, wie sie es früher so oft getan, als sie noch ein kleines Mädchen war. Ich wollte ja Vater retten, weißt du, ihn vor dem Assessor, vor der Verhaftung, vor dem allen retten. Sie sagten, Vater hätte den Hof angesteckt. Natürlich glaubte ich es nicht. Aber ich hörte, wie damals der Referendar Seydewitz im Oktober Vater erzählte, daß sie jetzt drinnen in Kopenhagen mit dem Rechtsanwalt kommen und uns Deichhof wegnehmen würden. Und dann sprach ich mit Signe darüber und mit Ole Madsen aus Miggessjed. Und dann erzählte Ole von dem roten Hahn, der über Haus und Hof krähen und den Menschen Wohlstand bringen könne, wenn sie am schwersten im Druck säßen. Ole ist zuweilen so merkwürdig. Und dann bekam ich solche fürchterliche Lust, den Hof in Flammen aufgehen zu sehen. Es war an demselben Tage, als der Referendar draußen gewesen war. Ich ging in die Scheune und in die Dreschtonne hinab, wo die Teertonne stand. Nie vorher habe ich so ein merkwürdiges Gefühl gehabt, es war mir, als ob ich eine ganz andre wäre, aber dann kam Vater, und dann war es vorbei. Des Nachts träumte ich, daß

Vater den Hof ansteckte, und daß Ole Madsen rings um den Scheiterhaufen herumtanzte, und daß er sich plötzlich in eine ganze Menge kleiner Zwerge verwandelte, und dann erwachte ich, in Schweiß gebadet.

Am nächsten Tage brannte der Hof ab; wir saßen bei Tisch, als Ole kam und es meldete, Vater kam von oben herunter, es war ganz richtig so, wie Ole damals bei uns zu Hause zum Assessor sagte. Mir kam es vor, als ob Vater so merkwürdig wurde, und da sagte ich mir: Vater hat es getan. Aber dann bekamen wir alle Hände voll zu tun mit den Rettungsarbeiten, und nachher konnte ich nicht mehr daran glauben. Signe sagte, Ole könnte es nicht sein, denn als er ins Scheunentor trat, da brannte es schon, und er kam von Miggessjed. Aber ich konnte es Signe ansehen, sie wußte genau, daß die Leute sagten, Vater wäre es gewesen — und Mutter hat es auch geglaubt, aber ich glaubte es nicht, denn das hätte Vater nicht tun können.

Da kam der Assessor, und Vater sprach im Verhör nicht die Wahrheit. Aber ich glaubte doch nicht, daß es Vater wäre; nur konnte ich sehen, daß er entsetzliche Angst vor dem Assessor hatte. Und dann gestern, als der scheußliche Kriminalkommissar Vater verhaften wollte und Seydewitz ihn rettete, da konnten wir alle begreifen, daß sie jetzt Vater fassen würden, wie sie Hans Jepsen gefaßt hatten, und da hielt ich es für richtig, daß sie mich nähmen, die ich doch daran gedacht hatte, es zu tun.

Muhme Rikke schüttelte den Kopf, ganz entsetzt über das, was sie hörte.

Jnger fuhr fort: Ich glaubte ja nicht, daß es Vater wäre, denn Vater könnte es nicht tun, aber trotzdem dachte ich am Ende — dann hätte Vater es für mich und Mutter getan, und dann wollte ich ihn retten. Ich weiß fast gar nicht, was ich tat, denn ich ging heute

vormittag fast wie betäubt umher, und dann begab ich mich in die Stadt, ohne Mutter oder Vater etwas zu sagen. Aber jetzt weiß ich, wie entsetzlich es ist, und nun weiß ich auch, daß Vater es nie getan haben kann, niemals, niemals, und daß es eine entsetzliche Sünde von mir war, daß ich es jemals hatte glauben können —

Wie konntest du nur, Klein-Jnger, wie konntest du die Obrigkeit belügen! Glaubst du, Gottvater im Himmel blickte milde auf uns hernieder, wenn wir lügen, und wenn wir auch die besten Absichten dabei hätten. Du mußt doch wissen, daß der Herrgott seine eignen Wege geht, daß er stark genug ist, die Unschuldigen gegen die Irrtümer der Menschen zu schützen. Du hättest zu ihm beten sollen, auf deinen Knien, daß er dir helfen solle, und hättest ihm nicht Trost bieten und klüger sein wollen, als er.

Und in dieser Weise sprach Muhme Rikke lange mit Klein-Jnger, die hilflos im Stuhle saß. Sie war so beschämt, so müde, so müde, vor allen Dingen müde.

Es klopfte an die Tür. Ach, laß keinen herein, sagte Jnger flehend, laß mich ins Schlafzimmer gehn.

Aber die Tür ging auf, und Seydewitz trat ein. Jnger wurde blutrot.

Liebste Jnger, sagte er und ging direkt auf sie zu, weshalb haben Sie nicht zuerst mit mir darüber gesprochen? Ich hätte es Ihnen ja sagen können, daß Sie den nicht anzuführen vermögen. Das war doch eine entsetzliche Idee . . .

Jnger schwieg. Muhme Rikke schüttelte den Kopf. Das habe ich auch gesagt, Herr Seydewitz, ich habe dasselbe gesagt, es war entsetzlich von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Das hat rote Beine und Fühler und ist 10 Linien lang, der in Südamerika vorkommende hat dagegen schwarze Fühler und Beine und eine Länge von 11 Linien. Diesem letztern Käfer gleicht der in Stade gefundene. Auch in der Nachbarschaft Hamburgs ist die Angst der Landwirte, daß der Käfer auch in ihren Feldern sich einge- nistet haben könnte, groß. Dieser Tage fand man in Kartoffeln von Neuhoß bei Wilhelmsburg mehrere gelb- liche Larven, doch hat die amtliche Untersuchung er- geben, daß es sich um die Larve des nützlichen Marien- käfers handelte.

Fliegertod.

Paris, 27. Juli. Auf dem Flugfelde von Juvisy stürzte der Leutnant de Valency mit seinem Wasserflugzeug aus einer Höhe von 150 Metern ab und war sofort tot.

Landwirtschaft und Märkte.

Hopfenpreise.

Weilberstadt, 25. Juli. Es wird nicht häufig sein, daß über Hopfenpreise und -Ertrag lückenlose Aufschriebe auf längeren Zeitraum vorliegen, wie es von hier aus der Fall ist. Die Durchschnittspreise für den Zentner Hopfen und den Durch- schnittsertrag vom Morgen hat das Kameralamt Leonberg für die 16 Jahre 1897-1911 festgestellt. Der Durchschnittsertrag vom Morgen Hopfen betrug 5 Zentner und der Durchschnittspreis für 1 Zentner Hopfen 104 M. Dem Preis nach war das beste Hopfenjahr 1911, wo der Zentner 275 bis 280 M. Erlös brachte. So hoch ist der Hopfenpreis in der 15jährigen Periode nie auch nur annähernd gestanden. Die besten Hopfenpreise wurden vor 1911 bezahlt, 1909 mit 170 bis 180 M., 1904 mit 160 M., 1903 mit 150 M., 1898 mit 140 M. In den übrigen Jahren erreichten die Durchschnittspreise nur 100 M. und standen 1908 mit 35-40 M. am tiefsten. Im Jahre 1905 war der Durchschnittspreis auch nieder, nur 45-50 M. 1907 stand er auf 55-60 M., 70 M. war er 1898 und 1901, 70 bis 75 M. 1910, 75 M. 1899, 75-80 M. 1906, 80 M. 1902 und 90 M. 1900. Am meisten Ernte brachte das Jahr 1898. Der Durchschnittsertrag betrug damals 8 Zentner vom Morgen Hopfenland. Im Jahr 1900 waren es 7 Zentner und 1905 6 bis 7 Zentner. 6 Zentner brachten die Jahre 1897, 1899, 1904 und 1908, 5 bis 6 Zentner 1910. Der normale Durchschnittsertrag von 5 Zentner wurde geerntet in den Jahren 1902 und 1903. Das Jahr 1911 mit seinen Ausnahmepreisen brachte 4-5 Zent- ner Hopfen vom Morgen. 4 Zentner erntete man 1901 und 1907. Das Jahr 1909 war ein totales Fehljahr, kaum 1 Fünftel Zent- ner wurde geerntet. Rechnet man als Durchschnittsertrag 5 Zent- ner für den Morgen Hopfen und 92 M. Erlös für den Zentner, so bleibt nach Abzug sämtlicher Kosten ein Reinertrag von Morgen von rund 42 M. Hierbei sind jedoch für Stangenersatz keine Kosten berechnet, da die Stangen durchschnittlich den Hopfen- garten aushalten. Die Ertragsdauer des Hopfengartens wird zu 20 Jahren geschätzt. Die Hopfengärten auf hiesiger Markung sind fast ausschließlich Stangenanlagen. Auf den Morgen kom-

men 1200 Hopfenstöcke mit 2400 Fegern und 1200 Stangen. Der Rohertrag für den Morgen gibt durchschnittlich 460 M., an Auf- wand sind 418 M. 50 S. erforderlich, so daß 41 M. 50 S. Reiner- trag bleiben, wobei 46 M. 60 S. Amortisation abgerechnet wurde.

Württembergischer Saatenstand zu Anfang Juli.

Die unbeständige Witterung, die fast den ganzen Monat Mai hindurch geherrscht hatte, dauerte auch im Monat Juni fort. Zwar waren zu Anfang Juni meh- rere trockene Tage zu verzeichnen, dann aber setzte sehr ungünstiges Wetter ein. Fast täglich erfolgten Nieder- schläge, zum Teil in Form schwerer Wolkenbrüche, durch die in verschiedenen Gegenden des Landes beträchtlicher Schaden, namentlich durch Verschlammung von Wiesen und Wegschwemmen von Heu verursacht worden ist. Erst in der letzten Juniwoche trat der längst ersehnte Witte- rungsumschlag, der schöne trockene Sommertage im Ge- folge hatte, ein. Die langanhaltende nasse Witterung war für die Entwicklung sämtlicher Früchte nicht gün- stig. Bei Wintergetreide ist der Gelbrost zum Teil in starkem Umfang aufgetreten. Der Winter- roggen hatte einen schlechten Blüteverlauf, was un- günstig auf den Körnerertrag einwirkte; auch lei- det er mancherorts sehr unter Insektenfraß. Das Som- mergetreide hat gleichfalls notgelitten und bekam vielfach krankhaftes, gelbliches Aussehen; häufig sind die Sommergetreide-, besonders die Gerstenfelder, stark mit Unkraut (Heberich) durchwachsen. Unter der Einwirkung der warmen, trockenen Witterung in den letzten Junitagen ist jedoch bereits eine sichtliche Besse- rung der Getreidefrüchte eingetreten. Die Kartof- feln und die sonstigen Hackfrüchte sind im Wachstum zurückgeblieben und verunkrautet; die nunmehr einge- tretene warme Witterung wird ihnen ebenfalls sehr zu- statten kommen. Für die Heuernte, die durch die vorangegangene Regenperiode unliebsam verzögert und unterbrochen worden ist, waren die trockenen Tage in der letzten Juniwoche außerordentlich günstig; sie konnte nunmehr rasch weitergeführt werden, so daß zu Anfang Juli das meiste Heu unter Dach war. Der Ertrag an Heu ist nach Menge und Güte befriedigend; doch wird mehrfach berichtet, daß die Menge nicht so reichlich aus- falle, wie erwartet wurde, und daß sie gegenüber dem Ergebnis der beiden Vorjahre zurückstehe. Die Obst- a u s s i c h t e n haben sich vielfach infolge starken, durch Raupenfraß und Blattfallkrankheit verursachten Ab- fallens der Früchte noch weiter verschlechtert; in Äpfeln wird man im Landesmittel mit nicht mehr als einer mittleren Ernte zu rechnen haben, und in Birnen ist im ganzen genommen nur ein geringer Ertrag zu er- warten. Für die Weinberge, die durch die fortge- setzte Kälte sehr gefährdet waren, ist die warme, trockene Witterung gegen Ende Juni gerade zu rechter Zeit ge-

kommen. Die Blüte, die bereits begonnen hatte, wurde dadurch sehr befördert.

Stuttgart, 27. Juli. Landesproduktenbörse. Infolge un- günstiger Ernteberichte aus Rußland, Rumänien und Canada hatte die Festigkeit am Getreidemarkt in der abgelaufenen Woche von Tag zu Tag zugenommen; dazu kam noch gegen Ende der Woche die Verschärfung der politischen Lage und der Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, der viel- leicht noch weitere Verwicklungen mit sich bringen kann. Alle diese Umstände veranlaßten eine Preissteigerung für Getreide sowie Mehl; besonders greifbare Ware ist sehr gefragt. Die Preise für neuen amerikanischen Weizen haben seit unserem letzten Bericht eine Steigerung von ca. 1 M. per 100 Klg. erfahren. Für unsere Ernte wäre trockenes, beständiges Wetter jetzt dringend nötig, die schweren Gewitter in letzter Zeit haben schon vielfach Schaden angerichtet und verzögern die Ernte. Unsere heutige Börse stand unter dem Eindruck der politischen Lage, die Verkäufer nahmen eine abwartende Haltung ein. Das neue Laplatamais kommt größtenteils in beschädigtem Zustand an, es wird deshalb hauptsächlich Donaumais gekauft, das in Qualität besser ist. Wir notieren:

Weizen württ.	22.- bis 23.- M.
fränk.	22.- " 23.- "
bayr.	22.50 " 23.20 "
Ulla	24.- " 24.75 "
Sayonska	24.50 " 25.- "
Ajima	23.50 " 24.- "
Australier	25.- " 25.50 "
Kanjas II	24.25 " 25.75 "
Manitoba	24.50 " 25.- "
Kernen	21.- " 22.- "
Futtergerste	16.- " 16.25 "
Hafers, württ.	19.- " 20.- "
Mais, Laplata	17.50 " 17.75 "
Donau	16.75 " 17.- "
Mehl mit Sad, Rasse 1% Skonto.	(Württ. Marken).
Zafelgrtes	34.- " 34.50 "
Mehl 0	34.- " 34.50 "
1	33.- " 33.50 "
1	32.- " 32.50 "
2	31.- " 31.50 "
3	30.- " 30.50 "
4	26.50 " 27.- " (netto Rasse)
Kleie	10.- " 10.50 " ohne Sad)

Denkspruch.

Urquell des Guten, Vater der Wesen, eins nur erschle ich von deiner Allmacht: verjage mir alles und gib mir das Eine: ein Kindesauge, dein Licht zu sehen!

Therese K ö s t l i n.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei



Amtliche und Privatanzeigen.

R. Realprogymnasium u. Realschule Calw.

Die Schlussfeier

der beiden hiesigen höheren Schulen findet Freitag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, im Georgenäum, statt. Hierzu werden die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler und alle Freunde der beiden höheren Schulen geziemend eingeladen. Calw, den 20. Juli 1914.

R. Rektorat: Dr. Knodel.

Zahnatelier W. Fridetzky, Calw, Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kautschuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefer Zehne. Schonendste Behandlung zugesichert. Sprechstunden: Werktags 1/2 9-7 Uhr. Sonntags 10-2 Uhr.

Tüchtiger Vertreter

der bei der Kolonialwarenhandl. und Bäcker-Rundsch. am Plage Calw und Umgebung auf das Beste eingeführt ist, wird von einem bedeutenden, altrenommierten Margarine Werk, zum provisionsweisen Vertrieb ihrer anerkannt erstklassigen Fabrikate

gegen hohe Provision

gesucht. - Bewerbungen erbeten unter F. U. 1548 durch Haasen- stein & Vogler, A.-G., Köln.

Tranerdrucksaften liefert billig und schnell die Druckerei ds. Bl.

Bekanntmachung.

Lasse mich am 15. August ds. Js. dauernd in **Bad Liebenzell** nieder und wohne **Färberstrasse (Neubau Scheible)** **F. Lück, Dentist.** Sprechstunden von 9-12 und 2-5. An Sonn- und Fre-er- tagen von 10-12 Uhr.

Gewandtes Mädchen

findet dauernde Beschäftigung in der Druckerei ds. Blattes.



Hautausschläge, alten offenen Wunden, Aderbeinen, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich **Rino-Salbe** als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung. Preis per Dose M. 1,15 u. 2,25 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schaubert & Co., Weinböhla-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Tücht. Mädchen,

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, wird auf 1. September gesucht. Frau Dr. Erwin Maier, Pforzheim, Zahnstr. 40.

Taubenhaus

Ein schönes verkauft unter dem Selbstkostenpreis Ernst Kirchner.

Boller-Sekt zu Bowlen

sehr geeignet, zu Mk. 1.50 die Flasche bei E. Georgii.

Eichene Zaunpfosten

mit Rinde ca. 20 Stück 2,30 m lang, nicht unter 14 cm stark, sucht zu kaufen Ernst Kirchner.

R. Forstamt Hirsau. Alteisenverkauf.

Am Mittwoch, den 29. Juli, vorm. 10 Uhr, werden bei der Kragensfabrik von H. F. Baumann in Calw verkauft: 1 Wellbaum mit Zahnrad, 2 Lager, 2 Blechhüte, 4 Winkelbänder, 9 Schrauben, 20-30 cm lang, von d. alten Floßgasse.

Kurzgefähtes Brennholz,

zu haben. Kleiner Wagen 8 Mk., großer Wagen 16 Mk. vors Haus geführt; auch wird das Holz zentnerweise abgegeben und auf Wunsch in die Lagerräume verbracht. Ernst Kirchner.

Milch

ist zu haben bei Georg Schächinger, Insl.

Wohnungsgesuch

Eine 3 zimmerige Wohnung samt Zubehör und kleinem Stall zu 2-3 Ziegen und Platz zum Futteraufheben, womöglich außerhalb der Stadt bis 15. August oder 1. Sept. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird in Bad Liebenzell bis Mitte September oder 1. Oktober

eine Wohnung mit zwei oder drei Zimmern. Anm. an d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.